



## Gestaltungsvorschläge

---

*Angelika Strotmann*



### Seminareinheit 1: Wer verführt wen? Zur Beurteilung weiblicher Sexualität im Ersten Testament

Weibliche Sexualität wird in der Bibel oft ambivalenter dargestellt als männliche. Das trifft besonders auf die Darstellung sexuell aktiver Frauen zu. In nicht wenigen Texten aus nachexilischer Zeit bis weit hinein in die Spätantike werden sie als Frauen dargestellt, die die ihnen gesetzten Grenzen patriarchaler Ordnung durchbrechen und damit für Männer besonders bedrohlich erscheinen. Sexuell aktive Frauen widersprechen damit dem normativen Prinzip im Geschlechterverhältnis vieler antiker Kulturen des Mittelmeerraums, wonach der Mann den aktiven, dominanten Part einzunehmen hat, die Frau das passive, sich fügende Pendant. Mit der Vorstellung von der sexuell aktiven Frau sind verschiedene weitere Motive verbunden, so z. B. das von der Verführerin oder das von der unersättlichen sexuellen Begierde einer männlicher Kontrolle entzogenen Frau. Einige

Texte haben darüber hinaus die Tendenz, den Mann zu entlasten, indem sie ihn z. B. als hilfloses Opfer einer intriganten Frau darstellen und letztlich der Frau die Schuld am schlechten Ergehen des Mannes geben. Der umgekehrte Fall kommt dagegen so gut wie gar nicht vor: Männer verführen nicht, sie vergewaltigen höchstens (↗Macht und Gewalt, insb. Seminareinheit 2). Das vorgestellte Prinzip und die geschilderten Konsequenzen in der Beurteilung weiblicher Sexualität hat über das Christentum weiter gewirkt und prägt die europäischen Kulturen zum Teil bis heute. An den biblischen Texten, die diese Beurteilung transportieren, sind also Mechanismen zu erkennen, die heute noch funktionieren und daher durchschaut werden sollten.

Es gibt jedoch in der Bibel auch Texte, die weibliche sexuelle Initiative nicht negativ bewerten und damit auch keine Angst vor starken Frauen zeigen, allen voran das Hohelied, dann auch das Buch Rut oder die Tamar-Erzählung (Gen 38). Allerdings ist die Darstellung weiblicher Sexualität selbst in diesen Texten in einen normativen Rahmen eingebunden und nicht zu vergleichen mit den Möglichkeiten, die Männer damals und z. T. bis heute haben (Polygynie, Mätresse, Prostituierte).

Die Seminareinheit will in einem ersten Schritt aufmerksam machen auf die in der Regel männliche Wahrnehmung und Definition weiblicher Sexualität in der Bibel. Die SeminarteilnehmerInnen sollen erkennen, dass diese Definitionsmacht weibliche Sexualität stark einschränkt und ihrer Definition entgegenstehendes Verhalten moralisch abwertet. In einem zweiten Schritt sollen biblische Texte in den Mittelpunkt gestellt werden, die der gängigen männlichen Definition von weiblicher Sexualität zu widersprechen scheinen. Diese Texte machen zwar nicht die Mehrheit der Texte zur erotischen Beziehung zwischen Frau und Mann aus, stellen aber auch nicht einfach Ausnahmen dar, sondern repräsentieren eine Art Gegentradition. Diese Gegentradition gilt es zu erschließen und ins Bewusstsein zu heben.



### Literatur speziell für diese Sitzung

---

*Baumann, Gerlinde*, Liebe und Gewalt. Die Ehe als Metapher für das Verhältnis JHWH-Israel in den Prophetenbüchern, SBS 185, Stuttgart 2000, 142-174 – *Brenner, Athalya*, The Intercourse of Knowledge. On Gendering Desire and ›Sexuality‹ in the Hebrew Bible, BIS 26, Leiden u. a. 1997, 8-30 – *Brooten, Bernadette J.*, Liebe zwischen Frauen im frühen Christentum, in: ZNT 3 (1999) 31-39 – *Maier, Christl*, Die »fremde Frau« in Proverbien 1-9. Eine exegetische und sozialgeschichtliche Studie, OBO 144, Freiburg/CH u. a. 1995, insb. 177-214 – *Schottroff, Luise/Wacker, Marie-Theres* (Hg.), Kompendium Feministische Bibelauslegung, 21999 – *Schulte, Hannelis*, Dennoch gingen sie aufrecht. Frauengestalten im Alten Testament, Neukirchen-Vluyn 1995, 43-47 – *Strotmann, Angelika*, Art. ›Sexualität. Biblisch‹, in: Gössmann, Elisabeth u. a. (Hg.), Wörterbuch der Feministischen Theologie, Gütersloh 2002, 506-508.

## Vorbereitung

Die Dozentin bereitet eine Folie zu den fünf hebräischen Ausdrücken für den Geschlechtsakt vor ( $\wedge$ cd-rom 11.1.1) und bringt die Arbeitsaufträge für die Gruppenarbeit ( $\wedge$ cd-rom 11.1.2) mit.

Vor Beginn der Seminarsitzung werden zwei Kurzreferate verteilt zu (1) Spr 7,1-27 und (2) Ez 23,1-21. Die Referentinnen sollen dabei nur die für das Textverständnis notwendige Literatur verarbeiten (vgl. Literaturangaben speziell für diese Sitzung). Der Schwerpunkt sollte bei der Vorbereitung wie bei der Präsentation in der Seminarsitzung anhand eines Tafelbildes bzw. durch Folien oder Kopien auf der selbständigen Texterschließung liegen und zwar mit Hilfe der vorformulierten Aufgaben ( $\wedge$ cd-rom 11.1.2). Den zwei Referentinnen wäre zudem vorzuschlagen, sich im Vorfeld über ihr methodisches Vorgehen in der Sitzung auszutauschen, besonders da ihre Ergebnisse prinzipiell vergleichbar sein sollten.

Rut 2-3; Spr 7,1-27; Hld 1,15-3,5; 7,1-8,4; Ez 23,1-21 sind von allen TeilnehmerInnen vor der Sitzung zu lesen.

## Einstieg

Die Dozentin stellt die fünf hebräischen Ausdrücke für den Geschlechtsakt anhand der Folie vor. Dabei sollte sie auf jeden Fall erwähnen, wie oft ungefähr ein Mann Subjekt des entsprechenden Prädikats ist und wie oft eine Frau. Eventuell kann sie ihre Ausführungen noch ergänzen durch die Vorstellung des Lexems »lieben, Liebe« in seiner Bedeutung als Liebe zwischen Mann und Frau ( $\wedge$ cd-rom 11.1.1). Es folgt ein kurzes Gespräch, in dem erste Eindrücke gesammelt werden zur Rolle, die Frauen und Männern in ersttestamentlichen Texten in Bezug auf die Sexualität zugeordnet war. Wichtige Aspekte hierbei sind: die Dominanz des männlichen Parts; die aktive Rolle des Mannes gegenüber der passiven der Frau; die männliche Perspektive auf die Sexualität.

## Erarbeitung und Vertiefung

a. Die zwei Referentinnen präsentieren in jeweils ca. zehn Minuten ihre Ergebnisse zur Untersuchung von Spr 7,1-27 und Ez 23,1-21. Nach jedem Referat dürfen Verständnisfragen gestellt werden, aber es sollte noch nicht zur Diskussion kommen.

b. Es bilden sich zwei Gruppen (bzw. je nach Größe noch Untergruppen). Gruppe 1 beschäftigt sich mit Hld 1,15-3,5; 7,1-8,4 (dazu gesellt sich die Referentin zu Spr), Gruppe 2 mit Rut 2-3 (dazu gesellt sich die Referentin zu

Ez). Beide Gruppen bearbeiten die Aufgabenstellungen 1. und 2. (↗cd-rom 11.1.2); hinzu kommt ein Vergleich zwischen einem der schon referierten Texte und dem von der Gruppe zu erarbeitenden (Vorschlag: Hld mit Spr; Rut mit Ez).

## Abschluss

Zur Aktualisierung schreibt die Seminarleiterin zwei kontroverse Thesen (↗cd-rom 11.1.2) an die Tafel oder auf Folie. Alle TeilnehmerInnen erhalten zwei bis drei Minuten Zeit, um sich für eine These zu entscheiden und Gründe für diese Entscheidung zu überlegen. In der Abschlussrunde sollte jede/r mitteilen, welche These sie/er für zutreffender als die andere hält und warum.



## Anhang

---

- cd-rom 11.1.1 Vokabular im Ersten Testament für den Geschlechtsakt und für die erotische Liebe, zusammengestellt von *Angelika Strotmann*.
- cd-rom 11.1.2
  1. Aufgabenstellung für die zwei Referentinnen (und für die Gruppenarbeit)
  2. Aufgabenstellung für die Gruppenarbeit
  3. Zwei kontroverse Schlussthesen